

zen aller teutschen Weiderränner ausgefüllt war. Man wird sich stets als eine Nation betrachten, wenn Gefahr drohet, und man wird der Macht, wie der List gewachsen seyn, und den schädlichen Folgen derselben zuvor kommen.

Alle Nationen retten ans dem großen Kampfe, den Europa seit 22 Jahren gefochten hat, eine repräsentative Verfassung, und warum sollte nicht auch Teutschland das Glück einer solchen Verfassung, die vollkommen und so viel als möglich allen Forderungen der Weisheit entsprechend sey, zu Theil werden, da es schon vorher ein Analogon von einer dergleichen Verfassung besaß? Warum sollte es nicht gerechte und zweckmäßige Gesetze durch die Einsichten der gesetzgebenden Gewalt bekommen, und warum sollte nicht die vollziehende Gewalt so viel Stärke erhalten, daß sie dem Gesetze in allen Verhältnissen Gehorsam, und warum sollten die Richter nicht so unabhängig und unantastbar seyn, daß sie ohne Rücksicht auf Stand und Vermögen Recht sprächen? Die Teutschen sind zu einsichtsvoll, als daß man ihnen weniger anbieten könnte und zu moralisch gebildet, als daß sie nicht allem, was einer solchen Verfassung entspricht, kräftigen Vorschub thun sollten.

Aus unserer alten Reichsverfassung war der Geist entflohen; alles Leben war entwichen, nur die todten Formen waren zurückgeblieben. Daher kein Gehorsam gegen die Gesetze, und kein Enthusiasmus, sie zu retten, als man sie umstürzte. Hätte sie noch mit dem innern Leben der Nation zusammengehungen, und wäre sie in das Seyn und Wesen derselben verflochten gewesen, so würde alles aufgestanden seyn, die Bewegenen, die sich an ihr vergriffen, zu züchtigen, allein so war alle Liebe zu ihr erloschen, und ihre Einrichtungen hatten alle Achtung verloren, und so war ihr Tod unvermeidlich. Keine Macht hätte sie retten können: denn was Anstrengung verlangt, das muß auch derselben werth seyn, aber gegen die ehemalige teutsche Reichsverfassung war die öffentliche Meinung gerichtet, und sie fand nicht einmal müthige Anhänger unter denen, welche noch Vortheile von ihr genossen.

Die neue Verfassung, die Teutschlands Glück gründen und seine Freiheit schützen soll, kann sich

zwar auf die wesentlichen Grundlagen derselben gründen, allein die gesetzgebende Gewalt muß aus dem Weisheit der Nation ohne Unterschied der Stände bestehen, und die vollziehende Gewalt muß eben so viel gesetzliche Macht besitzen, als sie sich durch Einsicht und Vaterlandsliebe auszeichnen muß. Das Gute muß schnell gethan und dem Rechte muß eben so schnell gehorcht werden: ohne Furcht vor Menschen, und bloß nach dem Gesetze müssen die Richter entscheiden, und ihr Ausspruch muß ohne Ansehen der Person vollzogen werden. Eine solche Gestalt der Verfassung wird sich in kurzem Liebe und Ehrfurcht erwerben, und die Teutschen werden sich an eine Gesetzlichkeit gewöhnen, welche lieber das Leben aufopfert, als dem Gesetze untreu wird, und welche dem Vaterland freudig jedes Opfer bringt.

Die teutsche Bundesverfassung muß in vielen Stücken eine Aehnlichkeit mit der Verfassung der vereinigten Staaten von Nordamerika erhalten; denn hier, wie dort sind Rechte zu schonen, welche Staaten eigenthümlich sind, die ihre eigene Gesetzgebung haben, und hier und wie dort, giebt es eine Bundesverfassung, welche Alle bindet und ihre Verhältnisse gegen das Ausland bestimmt. Was nun die Erfahrung als zweckmäßig gelehrt hat, das muß benutzt werden. Die Geschichte ist für alle Völker, und man handelt unweise, wenn man von ihren Lehren keinen zweckdienlichen Gebrauch macht.

Das Heil und die Ehre der Teutschen beruhet hinführo auf einer weisen Bundesverfassung, und es läßt sich von den hohen verbündeten Mächten, die so treffliche Grundsätze gegen Schweiz, und über deren Verfassung äußern, erwarten, daß sie Teutschland eine Bundesverfassung geben werden, welche das Beste Aller befördert und der Gerechtigkeit, wie der Freiheit gleich günstig ist.

Unterredung zwischen dem Könige von Neapel und dem General Miloradowitsch.

Den 11. Oct. 1812 fand auf den äußersten Vorposten der russischen und französischen Armee folgende Unterredung Statt, welche eine Stelle in diesem Blatte zu